

# Eine Gnadenfrist für die Calanda-Wölfe zeichnet sich ab

Zwar hat der Bund die Bewilligung für den Abschuss von zwei Tieren erteilt. Doch mit einer Beschwerde ans Verwaltungsgericht könnten die Umweltverbände das Vorhaben verzögern wenn nicht gar vereiteln.

von Hansruedi Berger

**E**nde November haben die Kantone Graubünden und St. Gallen beim Bund eine Abschussbewilligung für zwei Wölfe aus dem Calanda-Rudel beantragt. Begründet wurde dies damit, dass die Raubtiere immer weniger Scheu vor Menschen haben und immer wieder in unmittelbarer Nähe von Siedlungen auftauchen würden. Mit dem Abschuss sollte eine Verhaltensänderung des Rudels bewirkt werden (Ausgabe vom 30. November).

## Nur bis zum 31. März

Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) hat nun dem Gesuch der Kantone zugestimmt. Bis spätestens zum 31. März dürfen zwei Tiere aus dem Rudel erlegt werden. Bereits gestern hat das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen im Kantonsamtsblatt eine diesbezügliche Verfügung erlassen. In Graubünden wird eine solche am 28. Dezember erfolgen. Ab dem Datum der Veröffentlichung ist ein Abschuss möglich, in St. Gallen seit gestern, in Graubünden ab dem kommenden Montag. Vorbehalten bleiben jedoch allfällige Gerichtsentscheide.

## Nicht beide zusammen

Das Bafu schreibt für den Abschuss auch gewisse Bedingungen vor. So sollen die beiden Wölfe nicht gleichzeitig geschossen werden. Und die anderen Rudeltiere müssen ebenfalls anwesend sein. Zudem soll ein Abschuss in der Nähe einer Siedlung und bei Tag erfolgen, wenn die Menschen aktiv sind. Bei einem Abschuss ist das Verhalten des Rudels danach verstärkt zu beobachten und zu dokumentieren.

Ob allerdings ein Wolfsabschuss in diesem Winter stattfinden wird, ist alles andere als sicher. Denn sowohl in St. Gallen wie auch in Graubünden ist anzunehmen, dass die Umweltverbände die jeweiligen Verfügungen vor Gericht anfechten werden und damit die Angelegenheit so verzögert wird, dass die Zeit bis zum 31. März nicht reicht, die beiden Abschüsse zu tätigen.

Dass dies wahrscheinlich der Fall sein wird, verdeutlichen Pro Natura



Er soll wieder menschenscheu werden: ein Wolf aus dem Calanda-Rudel, dem der Abschuss droht.

Bild Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

und WWF Schweiz in einer gemeinsamen Medienmitteilung von gestern. Sie kritisieren darin, dass mit dieser Überreaktion «ein Klima der Angst und Unsicherheit gefördert» werde. Und sie halten fest, dass sie das Abschussdossier prüfen und sie sich rechtliche Schritte vorbehalten würden. Anzunehmen ist daher, dass die Umweltverbände in Graubünden versuchen werden, beim Verwaltungsge-

**«Zurzeit gibt es mit den Calanda-Wölfen in Siedlungen keine Probleme.»**

**Georg Brosi**  
Bündner Jagdinspektor

richt eine superprovisorische Verfügung zu erhalten, die den Behörden bis zum Vorliegen des endgültigen Gerichtsentscheids einen Wolfsabschuss untersagt. In St. Gallen ist das Verfahren leicht anders, doch auch hier kann gegen die gestern erfolgte Verfügung Beschwerde erhoben werden.

## Cavigelli rechnet mit Beschwerde

Dass die Umweltorganisationen mit rechtlichen Mitteln einen Abschuss verhindern wollen, erwartet auch der zuständige Bündner Regierungsrat Mario Cavigelli. Es sei jedoch der Wille der Behörden der beiden Kantone, dass die Tiere des Calanda-Rudels wieder die Scheu vor den Menschen zurückgewinnen, so Cavigelli. Ein Abschuss unter günstigen Bedingungen bewirke gemäss Erfahrungen von Experten im Ausland nämlich, dass das

Wolfsrudel zu einem natürlichen Verhalten zurückfinden könne. Bern teile diese Meinung. Wenn die Umweltverbände einen Abschuss verhindern wollten, verlagere sich die Verantwortung für eine weitere negative Entwicklung des Rudelverhaltens somit auch zu deren Lasten.

## Zurzeit noch in höheren Lagen

Zurzeit gibt es mit den Calanda-Wölfen in Siedlungen keine Probleme, erklärt der Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden, Georg Brosi. Wegen der verhältnismässig warmen Witterung würden sowohl die Wölfe wie auch ihre Beutetiere nicht in die Täler herunterkommen. Dies werde sich jedoch bei einem Kälteeinbruch schnell ändern. Dann würden die Wölfe die Wildtiere bis in die Dörfer hinein verfolgen.